

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weise Sprüche

verbreitet wurde, erschien eine Schrift über die Obliegenheiten der Gesandten und Botschafter und über die ihnen zustehenden Rechte. Der gelehrte Verfasser schloß dieselbe von dem Aufhören ihrer Rechte und Pflichten redend mit den Worten: Wenn aber ein Gesandter mit Tode abgegangen ist, tritt er alsbald wieder in das Privatleben zurück.

Ein Versehen von Adam.

In einem alten Lustspiele sagt Hanswurst: Wenn Vater Adam so gescheut gewesen wäre sich einen Adelsbrief zu kaufen, wären wir jetzt alle gnädige Herren.

Weise Sprüche.

Einer der größten englischen Staatsmänner, der edle Lord Brougham sagte: Der Schullehrer ist der Beherrscher unserer Zeit, sein ABC ist mächtiger, als das Soldatenbajonet.

Wer wünschen will, daß er recht leb'
Der wünscht', daß Gott ihm dazu geb'
Gesunden Sinn, Leib und Gemuth
Und ihn vor Furcht des Tod's behüt'.

(Aus dem berühmten Buche das Narrenschiff von Sebastian Brand.)

Geid mocht nicht reich,
Es sei denn reich
Das Herz zugleich.

Wer altes Unrecht duldet, ladet neues in's Haus:
Am Rathhause der spanischen Stadt Toledo steht diese
Inschrift:

Edle Männer von Toledo,
Die Ihr unsrer Stadt gebietet,
Wohl an dieses Hauses Stufen,
Lasset alle Leidenschaften!
Laßt den Geiz, den unheilvollen;
Sonder Liebe, sonder Haß
Richtet; für Toledo's Bestes
Opfert willig Euer eignes:

Es schuf Gott Euch ja zu Stützen
Dieses herrlichen Gebäudes;
Seyd denn fest und seyd gerecht!

Kant, der große Weltweise sagt: Handle so, daß Du wollen kannst, die Richtschnur Deines Handelns möge die Richtschnur in den Handlungen aller Menschen seyn.

Einer der edelsten Deutschen, die je gelebt haben, W. Fr. Meyern sagte: Wie Wenige wagen es, einen Andern zu verstehen; wie Wenige wagen es, sich verstehen zu machen? Wir gehen aus der Welt, ohne uns zu fassen; der schönste Theil unseres Daseyns: das Anerkennen edlerer Menschheit, die freie Gerechtigkeit offener Gemüther, die Kunst, sich jeden Menschen als ein Ganzes zu denken, wird so furchtsam gelübt. Nur stückweise sehen wir uns, und nur im Tode, wie in einem trüben, stillen Spiegel, wagen wir einen Blick auf die reine Gestalt des Entflohenen.

Wer schläat den Löwen! Wer schlägt den Riesen?
Wer überwindet jenen und diesen?
Das thut Jener, der sich selber zwinget.

(Walter von der Vogelweide.)

Mit Zeit und Geduld, wird aus dem Maulbeerblatt Seide.

Es soll sich Niemand schämen einzugestehen, daß er geirrt habe, durch ein solches Geständniß beweist er vielmehr, daß er heute weiser ist, als er gestern war.

Wo Reden Pflicht ist, ist Schweigen ein Verbrechen.

Des großen Weltweisen Leibniz Wahlspruch war: Ein Theil des Lebens geht zu Grunde, so oft eine Stunde verloren wird.

Ein Weiser lag an einer tödtlichen Krankheit darnieder und litt unsägliche Schmerzen, da rief er: Großer Gott, ich danke dir, daß mich nur Schmerzen, nicht Gewissensbisse quälten.

Wahre Höflichkeit besteht darin, wohlwollend gegen Jedermann zu seyn.

Dahlmann sagte in der Rede, mit welcher er seine neue Wirksamkeit in Bonn begann: Der schlimmste Feind aller geistigen Wirksamkeit ist die Schlassheit, eben so leicht möchte man die taube Luft verwunden, als ein schlaffes Gemüth vermögen, die edlen Schmerzen auf sich zu nehmen, die der Kampf um Wahrheit bringt. Irrthum und sinnliche Verstocktheit sind gefährliche Feinde, aber man kann sie treffen, die widerstandlose Schwäche nie.

Otto I., Kaiser der Deutschen *)

Die Welt war glücklich, so lange Otto den Scepter hielt.
Leben der heiligen Mathilde, Wittve Heinrichs I.

Im Jahre 935 schon, kurz vor dem Tode Heinrichs des Städtegründers, hatten deutsche Fürsten auf einer Besammlung zu Erfurt Otto seinen Erstgeborenen aus seiner Ehe mit der edlen Mathilde zum König der Deutschen nach ihm erkoren. Zu Quedlinburg, an Heinrichs Sterbelager, huldigten dann die sächsischen Fürsten und Großen dem Sohne nochmals. Mit ihm zogen sie darauf nach Aachen, das vordem Kaiser Karl des Großen Lieblingsitz gewesen war, schlicht und ohne Feier hatte der Vater Heinrich in schlimmen Zeiten, da äußerer Feinde Andrängen und Zwiespalt unter den deutschen Stämmen des Reiches Fortdauer bedrohten, mit starker Hand das Königsschwert ergriffen, in Frieden ließ er dem Sohne Deutschland und um den neuen Herrscher sammelte sich eine glänzende Schaar, die ersten Tage seiner Regierung mit festlichem Gepränge zu weihen und durch die ernste Feier der Krönung zu verherrlichen. — Am 8. August 936 zog König Otto in Aachen ein und begab sich mit großem Geleite in den alten Kaiserpalast; hier ward Otto noch einmal von allen den Edelsten des Reiches, an ihrer Spitze die Herzoge der Loth-

*) Im Jahrgange 1843 ist Seite 21—41 die Lebensgeschichte Heinrichs des Städtegründers und im Jahrgange 1842 Seite 33—48 die Lebensgeschichte Kaiser Karl des Großen enthalten.